

Der Vogelzug.

Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung.

9. Jahrgang.

Januar 1938.

Nr. 1.

Zum Zug des Kranichs (*Megalornis g. grus*) in Deutschland.

Von Heinrich Dathe und Joachim Profft.

RÜPPELL wies kürzlich (3) nach, daß in seinem Beobachtungsgebiet in Nordhannover der Kranich als Herbstdurchzügler entweder fehlt oder zumindest in erheblich geringerer Zahl durchzieht als im Frühjahr. Daraus schloß er, daß die Nordgrenze des Kranichzuggebietes (vgl. LIBBERT [2]) in Nordhannover im Herbst südlicher verläuft als im Frühling. Seinem Wunsche nach Bestätigung kam zunächst H. WITTE (6) nach, dessen Feststellungen sich ganz mit denen RÜPPELLS deckten.¹⁾

In unserem Beobachtungsgebiet ergab sich nun das umgekehrte Bild. Um auf möglichst breiter Basis die Sachlage beurteilen zu können, sahen wir außer unseren eigenen Aufzeichnungen die Sitzungsberichte des Ornithologischen Vereins zu Leipzig aus den Jahren 1924—1936 durch, die uns dankenswerter Weise überlassen wurden. Es handelt sich bei dieser Aufstellung, soweit sie NW-Sachsen betrifft, mit Sicherheit um Durchzügler, da der Kranich bei uns nicht brütet. Deshalb wurden auch von den mitberücksichtigten Beobachtungen aus der angrenzenden Dübener Heide (Prov. Sachsen) die Feststellungen, die sich auf das dort vorkommende Brutpaar von *Megalornis* beziehen, ausgeschieden. Es stehen uns seit 1924 rund 40 Daten zur Verfügung, von denen 36 im Herbst und 4 im Frühjahr liegen.

Die bislang vorliegende Literatur kennt einen solchen Unterschied von Herbst- und Frühjahrsdurchzug nicht, er fehlt also auch bei SCHLEGEL (4), der alle Beobachtungen summarisch zusammengefaßt hat. Das Bild wird scheinbar durch HEYDERS (1) Ergebnisse getrübt, der 30 Frühlingsbeobachtungen nur 19 Herbstbeobachtungen aus einem Zeitraum „von mehr als 100 Jahren“ aus ganz Sachsen gegenüberzustellen vermag. Erfahren wir aber, daß allein 15 Daten auf ein Frühjahr

1) In ähnlichem Sinn berichtet soeben H. HENNINGS in: Der Vogelzug im Stromspaltungsgebiet der Elbe und seine örtlichen Erscheinungen in Beziehung zur Wetterlage; Abh. u. Verh. Naturwiss. Ver. Hamburg. N. F. 1, S. 150—159.

(1888) sich konzentrieren, so verschiebt sich das Verhältnis bereits zugunsten der Herbstbeobachtungen. 1888 ist (auch nach anderen Erscheinungen) wohl anormal gewesen. Ueberdies könnten sich in dieser großen Zeitspanne die Zugverhältnisse in mancher Hinsicht verändert haben.

Auf Grund unserer Feststellungen, die uns nicht zufällig zu sein scheinen, kommen wir nun zur Ansicht, daß eine Verschiebung der Südgrenze des Kranichzuggebietes, an der unser Beobachtungsgebiet liegt (LIBBERT [2]), im Frühjahr und Herbst stattfindet, d. h. im Frühling liegt sie weiter nördlich, im Herbst weiter südlich. RÜPPELL, der seinerseits an der Nordgrenze beobachtete — wie wir bereits erwähnten —, stellt ein Pendeln der Nordgrenze fest, im Frühling weiter gen Norden, im Herbst weiter gen Süden. Aus der sinngemäßen Verknüpfung beider Erkenntnisse ergibt sich die periodische Schwankung des gesamten Kranichzuggebietes und nicht nur seiner Nord- bzw. Südgrenze. Das aber widerspricht der Ansicht LIBBERTS (2): „... der Kranich kehrt auf denselben Wegen in seine Brutheimat zurück, auf denen er sie im Herbst verließ.“ Wir sind mit RÜPPELL der Meinung, daß der Kranich zu beiden Jahreszeiten verschiedene Zugwege, die allerdings nicht weit auseinanderliegen, in den behandelten Gebieten benutzt.

Schrifttum.

1. HEYDER, R.: Sachsen als Durchzugsgebiet des Kranichs, *Megalornis grus* (L.). Mitt. Ver. sächs. Ornith. 4, 1933—35, p. 109—112.
2. LIBBERT, W.: Der Zug des Kranichs (*Grus grus grus*). Journ. f. Ornith. 84, 1936, p. 297—337.
3. RÜPPELL, W.: Zum Durchzug des Kranichs in Nordhannover. Der Vogelzug 7, 1936, p. 203.
4. SCHLEGEL, R.: Die Vogelwelt des nordwestlichen Sachsenlandes. Leipzig 1925, p. 98—99.
5. —: Die wichtigsten ornithologisch-faunistischen Ergebnisse einer sechsjährigen Beobachtungszeit des Ornithologischen Vereins zu Leipzig in der Leipziger Tieflandsbucht. Jubiläumsschr. d. O. V. zu Leipzig. Leipzig 1931, p. 42.
6. WITTE, H.: Zum „Durchzug des Kranichs in Nordhannover“. Der Vogelzug 8, 1937, p. 28.

Ueber die Rostfärbung der Reiher-Ringe.

Von F. Adickes, Tübingen.

Die Aluminium-Fußringe an Fischreihern (*Ardea cinerea*) sind bei der Ein-sendung sofort zu erkennen, da sie eine mehr oder weniger tiefe Rostfärbung aufweisen. Diese Schicht fehlt nie, auch wenn der Ring erst wenige Wochen getragen ist, und andrerseits fehlt sie stets bei Störchen und wohl allgemein auch bei anderen Nicht-Reihern. Wir haben den Chemiker Professor Dr. ADICKES um Stellungnahme gebeten.

Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: [9_1938](#)

Autor(en)/Author(s): Dathe Curt Heinrich, Profft Joachim Max

Artikel/Article: [Zum Zug des Kranichs \(*Megalornis g. grus*\) in Deutschland 1-2](#)